

10 Jahre nach dem Vulkanausbruch
des Mt. Pinatubo

Aetas wieder an ihrem Berg

Grosse Vulkanausbrüche bedeuten für die Betroffenen Verwüstung und Vertreibung. Dies mussten auch die Aetas, ein Eingeborenentamm am Mt. Pinatubo auf der philippinischen Insel Luzon, erleben: Nach dem Ausbruch vom 15. Juni 1991 war für die etwa 37 000 Stammesangehörigen der Lebensraum zerstört. Ein Augenschein 10 Jahre danach zeigt, dass einige wieder an den Berg zurückgekehrt sind.

Vor gut zehn Jahren, am 15. Juni 1991, verbreitete der Ausbruch des Mount Pinatubo in Zentral-Luzon Schrecken und Angst unter mehr als einer Million Einwohnern. Bei diesem Vulkanausbruch starben nach offiziellen Angaben 932 Menschen, Hunderttausende mussten fliehen. Am schlimmsten betroffen wurde der Stamm der Aetas, der an den Hängen des Vulkans lebte. Viele weigerten sich, ihr angestammtes Wohngebiet zu verlassen, und versteckten sich in Höhlen. Etwa 500 Aetas kamen deshalb ums Leben. Die Übrigen konnten rechtzeitig evakuiert und umgesiedelt werden, was aber für die meisten eine drastische Umstellung ihrer Lebensweise bedeutete. Viele sind in der Zwischenzeit zu «ihrem» Berg zurückgekehrt und haben eine neue Existenz aufgebaut, so auch der 39-jährige June Canduli.

Die Strafe des Berggottes Apo Namaljari

Die Aetas, Ureinwohner von Zentral-Luzon, leben seit Jahrhunderten in kleinen Gemeinschaften an den Hängen des Vulkans Pinatubo, der 1745 m über dem Südchinesischen Meer aufragt, wo sie



Einige Tausend Familien der Aetas sind an «ihren» Berg zurückgekehrt und haben neue Siedlungen aufgebaut; im Bild Target Village.

Ackerbau betreiben und auf die Jagd gehen. Von den Filipinos unterscheiden sie sich durch ihre dunkle Hautfarbe, ihr kurzes Kraushaar und ihre Kleinwüchsigkeit – sie sind selten grösser als 1,50 m.

Durch das Projekt einer Erdölgesellschaft, die Erdwärme an den Flanken des Berges zu nutzen, fühlten sich die Aetas in ihrer traditionellen Lebensweise bedroht: «Sie beleidigen unseren Berggott Apo Namaljari. Dieser wird uns bestrafen!» Am 15. Juni 1991 brach der Vulkan aus. Es kam zu dramatischen Evakuierungen von Aetas, die sich weigerten, den Berg zu verlassen.

Neue Existenz in Target Village

Neben der für die Aetas völlig ungewohnten neuen Umgebung hatten sie in den Lagern vor allem Probleme mit der Ernährung. Aetas essen selten Fleisch und Fisch, viel lieber ernähren sie sich von Camote, einer Art Süsskartoffeln. Zudem knabbern sie ständig an Beeren und Wurzeln. «Das Essen von Nudeln

1991 brach der Vulkan Mt. Pinatubo auf der philippinischen Insel Luzon aus und zerstörte den Lebensraum der ca. 37 000 Aetas.



mit Sardinen verursachte uns Magenbeschwerden», erinnert sich June Canduli, der sich lächelnd mit beiden Händen an den Bauch greift. Einige tausend Familien sind in der Zwischenzeit zum Pinatubo zurückgekehrt und haben sich in der Gefahrenzone «10 bis 15 km vom Gipfel entfernt» niedergelassen. Auch June kam vor vier Jahren mit seiner Frau und fünf Kindern zum Berg zurück. Auf einem verlassenen Flecken Erde in Target Village hat er eine neue Heimat gefunden, wo er wie viele andere versucht, so gut als möglich eine neue Existenz auf-

Die Aetas sind kleinwüchsige Ureinwohner mit dunkler Hautfarbe und kurzem Kraushaar; Aetas-Familie in Target Village.



Der sandhaltige Boden erlaubt nur gerade den Anbau von Gabi, einem Knollengewächs, und etwas Gemüse.



Fotos: Willy Blaser

zubauen. «Das Leben ist für uns hier sehr hart», sinniert June. «Vor dem Ausbruch pflanzten wir in unserem Dorf Mangos, Ananas, Avocados, Jackfruits, Reis und Kaffee. Auf dem sandigen Boden hier können wir nur gerade Gabi, ein Knollengewächs, sowie etwas Gemüse und Camote anbauen.»

Der Pinatubo-Ausbruch hat aber auch gewisse neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen. So bringen Bimssteine, die von der Kleiderindustrie für das Jeans-stone-Washing verwendet werden,

Holzkohle von den durch die Lava zerstörten Baumstrünken und Touristen etwas Geld. Und seit kurzem haben die Dorfbewohner noch eine Erwerbsquelle entdeckt: Amerikanische und japanische Touristen sind äusserst fasziniert von japanischem Kriegsmaterial aus dem 2. Weltkrieg – als Souvenir. Zum «Prunkstück» der Sammlung, einem japanischen Maschinengewehr, bemerkt June Canduli: «Früher jagten wir Aetas Wildschweine, heute jagen wir nach weiteren MG!» ▀

Willy Blaser, zurzeit Angeles City

Bücher / Medien

Libri / Media

Livres / Médias

Küng Werner Kletterführer Alpstein

SAC-Verlag, Bern, 2. überarbeitete Auflage 2001. Fr. 54.-; SAC-Mitglieder Fr. 44.-

Der Alpstein, ein liebliches und gleichzeitig wildes voralpines Gebirge mit einzigartigen Seen, saftig grünen Alpweiden und schroffen Kalkzacken ist eines der vielseitigsten und traditionsreichsten Klettergebiete der Schweiz. Neu liegt die Referenz für den Klettersport in diesem Ostschweizer Kletterparadies sowohl für Alpinisten als auch für Plaisir- und Sportkletterer vor: Werner Küngs *Kletterführer Alpstein* mit rund 700 Routen.

Bereits in den Fünfzigerjahren kletterten Pioniere wie Niedermann oder Fleischmann die als Klassiker bekannten Linien an den Kreuzbergen und am Hundstein: 1985 schrieb dann die Seilschaft Scheel-Carrigan am Wildhauser Schafberg alpine Sportklettergeschichte. Der neue SAC-Führer zeigt, dass im Alpstein die Zeit nicht stehen geblieben ist, werden doch neben den Klassikern und neuen, schwierigsten Routen mindestens ebenso viele gemütliche Plaisirtouren beschrieben. Die familienfreundlichen Klettergärten bei der Meglisalp, beim Stoss oder an den Silberplatten sind nur einige Beispiele.

Werner Küng¹ hat die fast unmögliche Aufgabe, dieses Gebiet flächendeckend und verständlich darzustellen, hervorragend gemeistert. Dank der Aufteilung in drei Regionen, der Inhalts-, alphabetischen Routen- und Gebietsverzeichnisse sowie der Übersichtsskizzen sind die einzelnen Kletterziele schnell gefunden. Jedem Teilgebiet sind die dazugehörigen Übernachtungsmöglichkeiten (inkl. Campingplätze!) und entsprechenden Tourenziele vorangestellt. Wer im *Kletterführer Alpstein* blättert, weiss, wohin der nächste Bergurlaub führt!

wz

1 Vgl. ALPEN 7/2001, S. 40/41